

Lieber Herr Förster, ...

Enkel, Großeltern und eine Waldführung in der Rhön

Sonja Kreuzer

»Danke für den schönen und interessanten Waldtag ...« – »Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie so schön erklärt haben ...« – »Es war einfach supertoll im Wald und ich habe viel gelernt ...« – Das sind nur einige kurze Ausschnitte aus Dankeschreiben von begeisterten Kindern. Diese durften zusammen mit ihren Großeltern und mit Forstamtmann Axel-Roland Röhrig vom Amt für Landwirtschaft und Forsten in Bad Neustadt einen interessanten und lehrreichen Nachmittag in der Rhön verbringen. Solche netten Rückmeldungen sind der beste Beweis für gelungene Waldpädagogik.

Die katholische Landvolkshochschule Volkersberg in der Rhön organisierte vom 22. bis 24. Juni 2007 das Familienwochenende »Oma-Opa-Enkel: Mit Bäumen im Bund«, wobei natürlich die Waldpädagogik nicht fehlen durfte, und engagierte daraufhin den zuständigen Waldpädagogen Herrn Röhrig.

Aber warum wird ein Aufenthalt im Wald für so wichtig empfunden? Was will man den Kindern und anderen Besuchern mitgeben? Welche Gefühle sollen geweckt und welches Wissen soll mit nach Hause genommen werden? Diese Fragen beantwortet uns die Waldpädagogik.

Unsere Ansprüche an den Wald haben sich deutlich gewandelt. Er hat in vielerlei Hinsicht an Bedeutung gewonnen, er erfüllt nach dem Waldgesetz Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen. Umweltbewusstsein und Umweltbildung für nachhaltiges Denken und Handeln ist ein entstandenes Muss und sollte schon im Kindesalter reifen.

Die Waldpädagogik zielt auf alle Altersgruppen und will durch positive Erfahrungen lebendiges Wissen über das natürliche Ökosystem Wald vermitteln. Wichtig ist für sie, Neugierde zu wecken, kein trockener Vortrag, sondern aktives Erkunden und Erleben mit dem Einsatz aller Sinne. Ein Erkennen von Zusammenhängen, Abläufen und Gesetzmäßigkeiten stellt sich ein, und was besonders wichtig ist, ein emotionale Bezug wird aufgebaut.

Der Mensch schützt, was er schätzt

Einen ganzen Nachmittag lang konnten die Kinder im Wald herumtollen bzw. spazieren und ihre Umwelt mit ihrer Neugierde erleben, erkunden und schließlich auch verstehen. Sie hatten einen Riesenspaß. Forstamtmann Röhrig erklärte unter anderem die Unterschiede an den Blättern und Stämmen der verschiedenen heimischen Laubbaumarten und brachte ihnen die Waldbewohner näher. Auf dem Weg wurde vieles gesammelt und gemeinsam betrachtet. Ein Quiz, an dem Großeltern und Enkel gemeinsam teilnahmen, bildete mit anschließender Siegerehrung den krönenden Abschluss. Jung und alt rätselten begeistert gemeinsam, wobei sich das Siegerteam



Abbildung 1: Forstamtmann Axel Röhrig erzählt den Großeltern und ihren Enkeln Wissenswertes über die heimischen Baumarten.



Abbildung 2: Wald kann ja soviel Spaß machen – auch bei Regen.



Foto: KLVHS Volkersberg

Abbildung 3: Auf und auch in den Blättern gibt es viel zu beobachten und zu erforschen.

an – wohlgerneht – alles erinnerte und den verdienten Preis, ein Rehbockgehörn, mit Freuden entgegen nahm. Einmal erlebt ist augenscheinlich tausend mal mehr wert als bloßes Hören und Lesen. Es ist, wie die Waldpädagogik richtig erkannt hat, nicht die Menge an Wissen, auf die es ankommt, sondern auf die Qualität der Wissensvermittlung – Neugierde wecken.

Wünschenswert ist, in Folge des Erlebten und des gesammelten Wissens über Ökosystem und Waldfunktionen, zu einer veränderten besseren Einstellung zu Wald und Natur zu gelangen. Ein weiterer Schritt hin zu einer gesünderen Einstellung zu Wald und Natur wurde gemacht.

Für die praktische Umsetzung vor Ort wurde ein Waldpädagogischer Leitfaden zur forstlichen Bildungsarbeit (R. Vogl, S. 8–9 in diesem Heft) erarbeitet, der nicht nur für Förster gedacht ist. Zeugen der fleißigen Waldpädagogen sind zahlreiche Walderlebniszentren, Waldlehrpfade, Waldkindergärten und Führungen, wie auch diese, organisiert von der katholischen Landvolkshochschule Volkersberg.

Also, auf in den Wald zum Staunen und Entdecken!

Sonja Kreuzer studiert Forstwissenschaft an der TU München und ist derzeit als studentische Hilfskraft am Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan beschäftigt.

Nachhaltigkeit macht Schule!



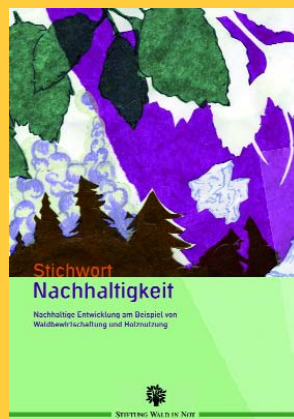
Foto: Stiftung »Wald in Not«

Forstminister Josef Miller präsentiert zusammen mit der Autorin Dr. Eva Maria Mößmer und dem Leistungskurs Kunst die Broschüre »Stichwort Nachhaltigkeit« der Öffentlichkeit.

Zusammen mit den Schülern des Leistungskurses Kunst des Louise-Schroeder-Gymnasiums in München gestaltete die Autorin Dr. Eva-Maria Mößmer die Broschüre »Stichwort: Nachhaltigkeit«. Aus der Sicht von Jugendlichen können Wälder knallig bunt, geheimnisvoll oder auch richtig fröhlich sein. Dies macht die künstlerische Gestaltung der Broschüre deutlich, in der die Kollegiaten ihre Gedanken zum Thema »Wald und Nachhaltigkeit« zum Ausdruck bringen.

Mit ihrer aktuellen Broschüre möchte die Stiftung Wald in Not insbesondere Jugendliche für das Thema Nachhaltigkeit interessieren. Als griffiges Beispiel für praktizierte Nachhaltigkeit und den verantwortungsbewussten Umgang mit Natur und Umwelt eignen sich naturnahe Waldbewirtschaftung und die Nutzung des umweltfreundlichen Rohstoffs Holz besonders gut. Das Heftchen will dem Leser die Besonderheiten der Waldwirtschaft näher bringen. Der Leser erfährt etwas über die Bedingungen, Verfahren und Auswirkungen nachhaltiger Entwicklung und lernt gleichzeitig die fachübergreifende Komplexität des Begriffes »Nachhaltigkeit« verstehen.

red



Bestellung
Stiftung Wald in Not
 Godesberger Allee 142-148
 53175 Bonn
 Bitte € 0,85 in Briefmarken
 als Rückporto beifügen.
 Informationen auch unter:
www.wald-in-not.de